

Die NS-Verfolgung der Sinti-Familie Petrus Matthäus Dickel

Vortrag von Dr. Hans Hesse zum Schicksal des Sinto Julius Dickel, der einen der Haupttäter anzeigte.

6. März, 18 Uhr: Theater im Volkshaus, Hans-Böckler-Straße 9; Veranstalter: Arbeitskreis „Erinnern an den März 1943“

„Am 8.3.1943 erschienen gegen 8Uhr30 an unserem Wohnwagen zwei Schutzpolizeibeamte und erklärten uns, dass wir festgenommen seien.“ (Julius Dickel im Ermittlungsverfahren gegen Wilhelm Mündtrath)

Wenn wir heute überhaupt etwas über die Verfolgung und Ermordung der Bremer Sinti und Roma in der NS-Zeit wissen, dann haben wir es den überlebenden Opfern zu verdanken, die die Verfahren gegen die verantwortlichen Kriminalpolizeibeamten initiierten. Trotz des unbefriedigenden Ausgangs dieser Bemühungen - keiner der beteiligten Beamten wurde verurteilt - schufen sie so überhaupt erst die Quellen, die es späteren Historikern ermöglichten, die NS-Verbrechen aufzuarbeiten.

Der Historiker Hans Hesse hat sich auf die Spur des in Bremen aufgewachsenen und von hier im März 1943 nach Auschwitz deportierten Sinto Julius Dickel gemacht hat. Julius Dickel war es, der im Frühjahr 1961 den hauptverantwortlichen Kriminalsekretär Wilhelm Mündtrath vor dem Bremer Landgericht anzeigte.

Die weitverzweigte Familie Dickel hat vor, während und nach der NS-Zeit viele Spuren in Bremen hinterlassen – die sichtbarste ist die Familiengruft auf dem Friedhof Buntentor. Hans Hesse wird in seinem Vortrag anhand der Familie Dickel die Geschichte der Verfolgung und Ermordung Bremer Sinti und Roma und deren letztlich gescheiterte juristische Aufarbeitung nachzeichnen.